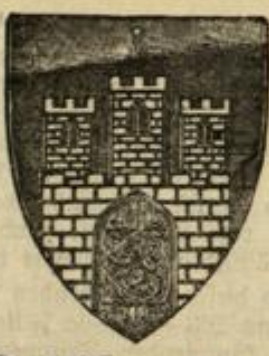


# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 1.50, durch die Post vierteljährlich 1.77  
Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24  
Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Summe: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.  
Nr. 181. Donnerstag, den 5. August 1915. 54. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

1. August 1914. Während Amerika seine Neutralität ebenso wie Dänemark, Schweden und Norwegen, Schweiz und die Niederlande, das mehr oder minder taten, mußte nun der englische Ministerpräsident dem Unterhause den Kriegszustand mit Deutschland mitteilen und zunächst zwei Milliarden Mark als Kreditschuld anfordern. Diese Kundgebung hat in England gewichtige Gefühle erweckt; denn die anfänglich sehr ruhigen Kundgebungen gegen den Krieg lassen sich nicht mehr leugnen. — In Deutschland stiftete der Kaiser an diesem Tage die Erneuerung des Eisernen Kreuzes. Während die deutschen Truppen in breiter Front in Belgien einmarschierten, erschien eine Bekanntmachung des deutschen Reichshofes, in der das belgische Volk, gegen das ein Krieg führe, zur Ruhe ermahnt wurde; bezüglich hat diese Mahnung nichts genützt und es traf Belgien, ungleich Luxemburg, die ganze Schwere des Krieges. Im Vordergrund des Tages steht der kühne Angriff auf Lüttich. Deutsche Truppen in geringer Zahl waren nicht zu halten, eilten vorwärts in ihrer Überzahl drangen in die Stadt ein und hätten um ein Kommandanten General Derman gefangen genommen. Auf französischem Boden wurde von deutschen Truppen die Ortschaft Briey bei Metz besetzt. Im Osten der Weichselung Belgrads durch die Österreicher und bei Soldau in Ostpreußen bereits ein ernsthaftes Gefecht, in dem die russische Kavallerie zurückgeworfen und von den Deutschen Gefangene gemacht wurde. Auch ein kleines Seesgefecht, das von den Engländern zu einer großen Tat aufgebauscht wurde, ist von den Tages zu melden. Um Mitternacht legte der Dampfer „Luise“ an der Themsemündung an und ward dabei von englischen Schiffen in den See geholt; aber auch der englische „Amphion“ ging zu Grunde, da er auf eine Mine geriet. Zahlreiche Menschen wurden beiderseits gerettet.

## Der Krieg.

Wochenbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 4. August. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Rupischki, östlich von Poniewicz.

## Unter falscher Flagge.

Roman von M. Withe.  
(Nachdruck verboten.)  
(33. Fortsetzung.)  
„Sie sollen schon zufrieden sein, Herr Giovanni.“ erwiderte dienstfertig. „Die gute Stube ist zu Ihrer Verfügung und ich gebe Ihnen selbstverständlich das Innere des Hauses, das ich bei meiner Verheiratung von meinem Vater zum Geschenk erhielt. Aber für Sie werden Sie schon selber sorgen müssen.“  
Ein paar Stunden später konnte der Italiener mit einem letzten prüfenden Blick über die Tafel setzen, die mit ihren fast vornehm wirkenden und namentlich mit ihrem reichen Schmuck von schöner Blumen einen sehr anheimelnden Eindruck machten.  
„Giovanni wird überrascht sein,“ sagte er lächelnd vor sich hin. „und er wird sein Vergnügen daran haben.“  
Er sagte, daß ich ein noch größeres Rätsel gewesen als zuvor.“  
Giovanni hatte einen tadellosen schwarzen Anzug an, der ihn so verändert hatte, daß es schwer war, ihn als den früheren Giovanni zu erkennen. Er hatte den schlichten Gärtner in ihm wiedergewonnen. Jetzt hatte er in der Tat ganz das Aussehen eines Mannes aus der allerbesten Gesellschaft.  
„Giovanni kam herein, mit sehr wichtiger Miene und der ganzen Geschäftigkeit einer durch ein außerordentliches Ereignis in Anspruch genommenen Hausfrau. Er trug dunklen Sonntagskleide, mit der blauenweißen und dem weißen Häubchen auf dem grauen Haar. Er sah ungefähr wie die besagte Dienerin eines Hauses, und halb unwillkürlich hatte sie denn auch den Kopf gegenüber die bescheidene Haltung des Mannes geneigt. „Giovanni ist da, Herr Giovanni,“ meldete sie. „Er hat einen Brief, draußen seinen Mantel abzulegen.“  
„Geh doch her, mein lieber Tito,“ begann er. „Wenn Sie glauben —“  
Aber er kam nicht weiter, denn es wurde bescheiden an die Tür geklopft, und auf seinen Zuruf erschien Frau

Nördlich Lomja wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Masuren über. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen; 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Frontstellung in die äußere Forts Linie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:  
Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten von Boyers nahm der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind im Besitze des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Mscislaw am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.  
Notiz: Rupischki liegt etwa 40 km östlich von Poniewicz.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Beschießung von Armentieres.  
Genf, 4. Aug. (T. U.) Dem „Temps“ wird berichtet, daß Armentieres durch deutsches Artilleriefeuer und Fliegerbomben nach und nach vollständig zerstört wird. Die Einwohner verlassen die Gegend von Armentieres. Ferner wird aus Luneville gemeldet, daß vorgestern, im Zeitraum von wenigen Stunden, acht deutsche Flieger die Stadt überflogen und 12 Bomben abwarfen, die Materialschaden anrichteten. Vorgestern wurde Nancy wieder von sechs Flugzeugen heimgesucht, die viele Bomben herabschleuderten; mehrere Personen, etwa 15, wurden schwer verletzt und in verschiedenen Stadtvierteln ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

## Der deutsche Fliegerangriff auf Nancy.

Paris, 4. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der

Der Befragte nickte zustimmend, und gleich darauf öffnete die würdige Dame die Tür vor einem hochgewachsenen dunkelhaarigen Herrn, dessen elegante Kleidung und dessen aristokratische Haltung ihr ersichtlich nicht wenig imponierten.  
„Wollen Sie die Gewogenheit haben, näherzutreten, gnädiger Herr!“ dienerte sie. „Das Essen wird sogleich serviert werden.“  
Als sie wieder draußen war, trat der Ankömmling mit ausgestreckten Händen auf den Gastgeber zu.  
„Mein teurer, alter Freund!“ rief er. „Mein lieber Freund und Wohltäter! Wie froh bin ich, Sie wiederzusehen! Wenn ich irgend etwas für Sie tun kann, so bitte ich Sie, ganz und gar über mich zu verfügen. Sie können sich nicht vorstellen, wie froh ich war, als ich endlich einmal wieder Ihre Handschrift sah. Wenn Sie sich etwa in irgendwelcher Bedrängnis befinden sollten —“  
Giovanni, der seinen Händedruck kräftig erwidert hatte, fiel ihm lächelnd in die lebhaft hervorgesprudelte Rede.  
„Wir werden schon noch dazu kommen. Aber es ist früh genug, wenn es nachher bei Zigarre und Kaffee geschieht. Erst wollen wir eine kleine Herzsärtung zu uns nehmen. Ich kann Sie zwar nicht fürstlich bewirten, aber meine Hausfrau kann immerhin für eine leidliche Köchin gelten. Also nehmen Sie, bitte, Platz, mein Lieber! Ich habe da einen Chianti, den getrost auch ein König trinken dürfte, ohne sich etwas zu vergeben.“

Das Essen war in der Tat trotz seiner Einfachheit ganz ausgezeichnet, und mit einem Seufzer der Befriedigung lehnte sich der Gast nach Beendigung des Mahles, während dessen sie nur allgemeine und ganz unverständliche Themata besprochen hatten, in seinen Stuhl zurück, um behaglich die Rauchwolken einer Zigarette von sich zu blasen. Erwartungsvoll blickte er auf Giovanni, und dieser zog eine Anzahl von Papieren aus der Brusttasche.  
„Sehen Sie her, mein lieber Tito,“ begann er. „Wenn Sie glauben —“  
Aber er kam nicht weiter, denn es wurde bescheiden an die Tür geklopft, und auf seinen Zuruf erschien Frau

„Temps“ meldet: Der deutsche Fliegerangriff auf Nancy dauerte etwa 1/2 Stunden. Bisher sind 15 Einschlagstellen von Bomben gezählt worden. Drei Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. Drei Brände wurden verursacht, aber von der Feuerwehr gelöscht. Als französische Flieger aufstiegen, entfernten sich die deutschen Flugzeuge und warfen beim Rückzuge eine größere Anzahl Bomben ab, die unschädlich in die Gärten fielen. In den letzten Tagen sind auch zahlreiche deutsche Flieger über Luneville erschienen. Zwölf Bomben verursachten nur Sachschaden.

## Die Lage im Osten.

Zur Lage in Russland.  
Berlin, 4. Aug. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tgl.“, Emil Economidis, meldet seinem Blatte aus dem R. und R. Kriegspressequartier vom 3. August: Zwischen Dubienka und Grubieschow bemächtigten sich deutsche, zwischen Sokal und Rylow österreichisch-ungarische Truppen der Bug-Linie und marschieren nun gegen Wladimir-Wolynski vor; dadurch wurde der oberhalb des Bug und der Plota-Bipa stehende linke Flügel der russischen Armee ebenfalls in die allgemeine Katastrophe hineingezogen. Dieser linke Flügel hielt bisher Ostgalizien besetzt und hatte die Aufgabe, den rechten Flügel der Armee Mackensen zu beunruhigen. Die Lage des russischen Heeres in Ostgalizien ist dadurch außerordentlich schwankend geworden und der Augenblick, wo auch Österreich-Ungarn sagen kann, auf unserem Boden steht kein Feind mehr, naht heran. Zwischen Dubienka und Sokal schob sich eine neue Spitze in die russische Front und das erleichterte in großem Maße den Vormarsch der Armee Mackensen in Richtung zwischen Wieprz und Bug, während die Russen gegen Wladimir-Wolynski und Brest-Litowsk unter ständigem Kampfe zurückgehen. Mit dieser Operation denkt der Feind Zwangorod, das durch die Armee des Generalobersten von Boyers immer mehr und mehr gefährdet ist, zu entlasten. Inzwischen bringen bei Tomaszew die Teile der Armee Boyers immer lebhafter gegen die Weichselseite der Russen heran und üben dadurch gleichzeitig einen Druck auf die Ostfront von Zwangorod aus. Ergebnis des heutigen Tages ist, daß wir Lenczua dem Feinde entzogen. Dadurch wurde die russische Front von den Verbündeten nach heftigen Kämpfen auch hier mehrfach durchbrochen. Vor der Armee Mackensen und dem Hauptteil der Armee Josef Ferdinand räumen die Russen ihre Stellungen. An der ganzen Weichsel- und Bugfront ist nunmehr Nowo-Alexandrija der einzige Punkt, an dem der Feind noch Stand hält. Die Folge der gestrigen, für die Russen verlustreichen

Bendig etwas verlegen auf der Schwelle.  
„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung; aber da ist schon wieder ein Herr, der Sie sprechen möchte, Herr Giovanni.“  
„Woh?“ fragte der Italiener in augenfälliger Ueberraschung. „Jemand, den Sie nicht kennen? Hat er Ihnen denn nicht seinen Namen genannt?“  
„Ja. Ich glaube, er heißt Hubert Cornelli oder so ähnlich. — Soll ich ihn fortschicken, oder darf er hereinkommen?“  
In den dunklen Augen Giovanni's blitzte es seltsam auf, aber er blieb äußerlich vollkommen ruhig.  
„Jawohl, führen Sie ihn nur hierher,“ entschied er. Und dann, gegen seinen Besucher gewendet, fügte er hinzu:  
„Die Adler fangen an, sich zu versammeln, mein lieber Tito! Ich empfehle Ihnen, Augen und Ohren offenzuhalten.“

27. Kapitel.  
Breitpurig wie ein Mann, der des Eindrucks seiner Erscheinung und eines freudigen Willkommens gewiß ist, betrat der Schauspieler das Gemach. Er hielt es für überflüssig, sogleich den Hut abzunehmen, rückte ihn vielmehr nur unternehmungslustig ein wenig aufs Ohr, während seine wässrigen Augen wohlgefällig auf die Weinflaschen und die Zigarren schielten. Offenbar erfüllte ihn der vergnügliche Gedanke, daß er hier eben im rechten Augenblick gekommen sei.  
Mascanti fixierte ihn sehr ernsthaft und mit dem ruhig prüfenden Blick eines Forschers, der darauf bedacht ist, eine interessante neue Erscheinung auf ihre Zugehörigkeit zu dieser oder jener Klasse hin einzuschätzen.  
Cornelli streckte Giovanni die Hand entgegen, dieser aber legte mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung die Rechte auf den Rücken. Da ließ der Schauspieler den Arm sinken und sagte mit einem kurzen Auflachen:  
„Habe ich Sie überrumpelt, alter Freund? Habe ich den schlauen Fuchs in seinem Bau aufgestöbert? Sie haben nicht erwartet, mich jemals hier zu sehen — nicht wahr? Bestehen Sie es nur rubia ein.“

Kämpfe ist, daß der Feind bei Zwangorod sich in das unmittelbare Festungsgebiet zurückzieht.

## Der Kampf zur See.

### Die vorsichtige englische Brisenbesatzung.

Cuxhaven, 3. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute morgen wurde das amerikanische Vollschiß „Bath of Balmaha“ durch einen Unteroffizier eines deutschen Unterseebootes, das ihn nördlich von Schottland als Brisenbesatzung an Bord gesandt hatte, hier eingebracht. Während der Unteroffizier schlief, nahm der Kapitän des Vollschißes, das mit Baumwolle nach Archangelsk bestimmt war, sofort Kurs nach der englischen Küste. Er wurde aber durch den Unteroffizier alsbald gezwungen, wieder umzukehren. Nach dem Einlaufen in Cuxhaven stellte sich heraus, daß das Schiff bereits eine englische Brisenbesatzung von einem Offizier und vier Mann an Bord hatte, als der deutsche Unteroffizier sich einschiffte. Die englische Brisenbesatzung zog es jedoch vor, sich angesichts des einen deutschen Unteroffiziers in einem der unteren Räume des Schiffes zu verbergen und wurde erst in Cuxhaven dort aufgefunden.

### Eine Kriegsrundgebung französischer Kardinäle.

Paris, 3. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Zum Gedenktage der Kriegserklärung haben die Kardinäle von Reims, Bordeaux, Paris, Montpellier und Lyon ein Rundschreiben an die französischen Bischöfe gerichtet, in dem sie eine neuntägige Fastenzeit zu der Himmelzeit Mariä anordnen und den Triumph der französischen Waffen und der Wohltaten eines dauernden Friedens erleben. Der Brief fährt fort: „Unsere Sache ist die Sache der Gerechtigkeit, weil wir für die Integrität unseres Territoriums und für unsere nationale Unabhängigkeit kämpfen. Unsere Sache ist die Sache der Zivilisation, denn wir verteidigen die Prinzipien des Rechts und die Wahrung der Verträge, außerhalb deren es keine Zivilisation gibt. Diese Sache wird durch die Armee unterstützt, die der Wert ihrer Führer und die Tapferkeit der Soldaten unbefieglbar macht. Aber welches auch unsere Aussichten auf den Erfolg sind, so dürfen wir nicht vergessen, daß Gott den Sieg gibt und die Niederlage hebringt.“

### Das Umzingelungs-Manöver Madensens.

London, 4. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt; Die beunruhigendste Nachricht ist das Vorrücken der kombinierten Heere unter der Führung von Madensens. Dieser gefährliche Heerführer hat trotz aller technischen Schwierigkeiten und Verluste in den Kämpfen einen ununterbrochenen Druck auf die Schlachtlinie von fünfzig Meilen Länge ausgeübt. Sein Angriffsplan bezweckt eine wirkliche Umzingelung, und leider wird bestätigt, daß auf Madensens' linkem Flügel die verstärkte österreichisch-ungarische Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in Lublin einbrang und den rechten Flügel der Armee Alzejewes umboog, während auf dem russischen linken Flügel die Deutschen einen ähnlichen Terraingewinn hatten und die Eisenbahn nach Kirow abschnitten. Madensens' Truppen drangen auf einer Linie vor, die nur 160 Meilen südlich der Bahn Warschau-Brest-Bitowsk verläuft, eine Lebensader der russischen Verbindungslinien für das Weichselheer.

## Die Argonnenkämpfe vom 13. bis 14. Juli.

5.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der nördlich und östlich der Diesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter, von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in schroffen, vielfach zerklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aisne und Diesme abfällt. Der Verlauf der Römerstraße bezeichnet etwa die Kammlinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kammes erreicht die Römerstraße auf der Höhe 285, deren nach Nordosten — Höhe 263 — und nach Westen — la Fille morte —

etwa gleichlaufend zur Straße Barennes le Four de Paris sich hinziehende Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Überblick über die Argonnen, und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Barennes, nach Westen auf das Hügelland der östlichen Champagne hat.

Entsprechend dieser überhöhen Lage ist der Besitz des Höhenrückens 263—285 — la Fille morte für die in den Argonnen kämpfenden Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen eintrangen, gelang es einzelnen Patrouillen und kleineren Infanterieabteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. September mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Seither waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzuges. Darüber hinaus waren ihre Stellungen nach Norden etwa 1 Kilometer weit vorgeschoben. In erbittertem, heißem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Bolante bis zur Höhe 163 den Feind um mehrere hundert Meter zurück.

Während in den siegreichen Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren befestigten Stellungen Rabordère—Central—Cimetière—Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Diesmetal abfallenden Berghänge zurückgebrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen zum Sturm auf die beherrschenden Höhenstellungen 285 und Fille morte vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Vienne le Château bis Bourreuilles die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsversuch der Franzosen zerschellen mußte.

6.

Die französischen Stellungen nordöstlich, nördlich und nordwestlich von der Höhe 285, auf dem Riegel der Bolante und den in die Vallées des Courtes Chausses vorspringenden Vergnase lagen durchschnittlich 40—50 Schritte, an manchen Stellen auch nur 20 Schritte von den deutschen Stellungen entfernt. Da auf dieser ganzen Front das Gelände im allgemeinen von Süden nach Norden abfällt, — von der Höhe 285 nach Nordosten in das Osson-Tal, von la Fille morte in den Meurisson-Grund, weiter westlich in ein Seitental der Vallée des Courtes Chausses — hatten die Franzosen den Vorteil der besseren Beobachtung und infolgedessen des freieren Schußfeldes gegen unsere Stellungen und rückwärtigen Verbindungswege. In den Tälern des Osson, der Cheppe, des Meurisson, der Vallée des Courtes Chausses und auf den in diese Schluchten abfallenden Berghängen ist der kurzstämmige Waldbestand mit außerordentlich dichtem Unterholz und Dornengebüsch durchwachsen. Auf den Höhen wird der Wald lichter, der Boden ist von Farrenkräutern und hohem Gras bedeckt; hier war im übrigen, ebenso wie drüben, im Bois de la Grurie (Westargonnen), während der langen Kampfmomente fast der ganze Bodenbestand vom Infanterie- und Artilleriefeuer weggeeggt. Die französischen Stellungen auf diesen Höhen bestanden aus mehreren hintereinanderliegenden, 2—3 Meter tief in den Boden eingeschnittenen Schützengraben übereinander, die mit den auf den Höhen 285 und Fille morte gelegenen Reservestellungen verbunden waren. Die Gräben der Kampfstellung waren durch Abstemmen mit starkem Balkenwerk, durch Drahtmaschenwände, Mauern, Zement und Faschinen befestigt, an vielen Stellen mit 1—2 Mtr. hohen Eindeckungen versehen, und alle 5—6 Schritt durch starke Schuttelewehren unterbrochen. Dutzende von Blockhäusern mit mehreren neben- und übereinander angebrachten Maschinengewehr-Ständen dienten in den vorderen und rückwärtigen Stellungen sowie im Zwischen-

gelände als Stützpunkte. Zur Unterkunft für die Besatzungen der vorderen Gräben und die Stellungen waren geräumige Höhlen tief in den Boden gehauen. Vor der vordersten Feuerstellung zwischen den Gräben der rückwärtigen Linien und ganz besonders in dem zwischenbringlich dichten Unterholz der mannigfaltig verzweigten Schluchten und Seitentäler befanden sich viele Hindernisse, teils aus gespannten Stacheldrähten, teils aus spanischen Reitern und Drahtmalzen zusammenge-

Von dem ganzen Labyrinth dieser kunstvoll angelegten Befestigungen war aus den deutschen Stellungen nichts zu sehen, als ein hellgelber, schmaler Streifen am geworfenen Lehmboden. Hier und da einzelne Böden eines Blockhauses oder ein Stückchen blauer Stacheldraht. Weit dahinter standen im ganzen Walde verteilt französische schwere und leichte Batterien, etwas näher heran die Minenwerfer, Brancemörser und Feldkanonen.

Als Zeitpunkt für den Angriff auf diese Stellung wurde der 13. Juli bestimmt. Kurz nach Tagesanbruch sollte das Artillerie- und Minenfeuer beginnen, auf vormittags war der Angriff auf einen vorgeschobenen Teil der französischen Befestigungen vor unserem linken Flügel und auf 11.30 vormittags der Sturm auf die ganze Front festgesetzt.

Aus späteren Gefangenen-Aussagen und aus gefundenen französischen Befehlen hat sich ergeben, daß der Feind im östlichen Teil der Argonnen schon seit der Zeit seinerseits einen großen Angriff plante, der ursprünglich für den 11. Juli befohlen war, dann aber verschoben und für den 14. Juli, den Tag des französischen Nationalfestes, festgesetzt wurde. Und so sollten an diesem Tage sämtliche Truppen des französischen 5. und 32. Armeekorps mit zugeordneten Verbänden als 8 Divisionen auf der ganzen Argonnenfront und an anschließenden Außenabschnitten angreifen. Im Bois de la Grurie und westlich der Argonnen wurde die Offensive auch tatsächlich am 14. Juli ausgeführt und führte unter schweren Verlusten. Inzwischen kam es aber den Ostargonnen ganz anders, als man gerechnet hatte.

Dadurch, daß die Franzosen selbst ein Unternehmen beabsichtigten und daß sie gewarnt durch die geringe Tätigkeit der deutschen Artillerie und durch andere Zeichen eines bevorstehenden Angriffs von unserem linken Flügel überrascht wurden, trafen unsere Truppen den Feind aufs beste vorbereitet. Die französischen Stellungen waren stark besetzt, die Artillerie war mit außergewöhnlich großer Menge Munition ausgerüstet, alle Arten von Nahkampfmitteln waren reichlich vorhanden.

## Ausland.

### Serbien.

— Sofia, 4. Aug. (T. U.) In der letzten Sitzung des Stupitschina, die zu einer außerordentlichen Session berufen wurde, kam es zu großen Rundgebeten oppositioneller Parteien gegen Rußland und den Präsidenten Pasitsch, Veranlassung zu den stürmischen Szenen war das Verlangen Rußlands, Duma räumen. Ministerpräsident Pasitsch versuchte die Duma zu rechtfertigen; seine Worte riefen aber Sturm seitens der oppositionellen Abgeordneten. Nach der stürmischen Sitzung traten die Führer der Opposition zu einer Beratung zusammen. Mehrere beschuldigten Pasitsch, daß er die Politik Serbiens den Rand des Abgrundes gebracht habe und daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten. Die Duma Rußlands, daß Serbien das mazedonische Gebiet Bulgarien abtreten solle, wurde von der Duma mit großer Entrüstung aufgenommen und der Ausdruck gegeben, daß die serbischen Offiziere zugehen würden, daß das durch blutige Kämpfe zwischen Mazedonien an Bulgarien abgetreten werde.

juchen wollten, war selbstverständlich keine andere als die von Bolthardt. Und sie hat Sie in den Wintergarten weil Sie sich hätte schämen müssen, sie in einem ihres Hauses zu empfangen.

„Das ist eine Beleidigung!“ rief der Schauspieler es mit einem Male für gut fand, sich auf seine Würde zu besinnen. „Sie ziehen Nutzen aus dem das mir Rücksichten auferlegt.“

„Ich ziehe aus gar nichts Nutzen. Ich sage was wahr ist. Sie sind hierhergekommen, um mich Bolthardt Geld zu pressen, und sie bewilligte Ihnen Sie eben unabsichtlich selbst verraten haben, eine Kunst im Wintergarten des Buchwalder Schlosses. Sie werden nicht mehr kommen, es wird Ihnen schwer fallen, wie ich sage, aber es verhält sich buchstäblich so, wie ich sage. Herr ist kein Cornelli, wie er auf den Theaterbühnen sondern ein Heildorf. Er ist ein leiblicher Bruder unglücklichsten aller Frauen, die Katharina von hieß, ehe sie die Frau Paul Bolthardts wurde.“

„Bei meiner Ehre! Das ist allerdings eine auf die ich nicht gefast war.“

Das rote Gesicht des Schauspielers hatte sich in Ausruf Mascarins noch dunkler gefärbt, denn in dem die Worte gesprochen waren, ließ sie an dem Sinn, der sich hinter ihnen verbarg. Der Herr hatte sein Monotel ins Auge gefasst und den Komödianten abermals wie eine naturliche Wertwürdigkeit.

„Sehr interessant, murmelte er. „Da kann man wie rasch sich der Niedergang eines Menschen kann, wenn er erst einmal den sicheren Boden Füßen verloren hat. Und alles durch Trunksucht.“

„Durch Trunksucht und durch etliche andere, sagte schlimmere Vaster,“ bestätigte Giovanni. „Sie nicht gefälligst fortzahren, Herr Cornelli?“

„Gewiss, ich habe nicht die Absicht, mit dem meines Hierseins ängstlich hinter dem Berge zu spielen. Ich habe auch keine Veranlassung, den Geheimnissen und da es Ihnen beliebt, meine Familienangelegenheiten vor diesem Herrn da auszutragen, kann ich das

mein lieber Tito. Der Herr dort kann sein Anliegen auch in Ihrer Gegenwart vorbringen.“

„Hängen lassen werde ich mich, ehe ich das tue,“ protestierte Cornelli, aber der Gleichmut des Italieners blieb unerschüttert.

„Dann werden Sie eben für sich behalten, was Sie mir mitzuteilen gedachten. Uebrigens kann ich Sie ja miteinander bekannt machen. Dies ist mein Freund Tito Mascani, und dies ist Herr Hubert Cornelli, der berühmte Schauspieler. Er würde noch heute eine Fierde der deutschen Schaubühne sein, wenn sich nicht eine Menge unglücklicher Umstände gegen ihn verschworen hätten. Boshafte Feinde sagen ihm nach, daß er ein heruntergekommen, trunksüchtiger Halunke sei. Aber ich enthalte mich in dieser Hinsicht jeder persönlichen Meinung und überlasse es Ihrem eigenen Urteil, ob Sie diese Nachrede auf Grund des Augenscheins für berechtigt halten wollen oder nicht.“

Cornelli, der sich ein Glas mit Kognak gefüllt und es hastig geleert hatte, griff zum zweitenmal nach der Flasche.

„Meinetwegen mögen Sie Ihren Witj an mir erproben,“ meinte er mit erheuchelter Gleichgültigkeit. „Ich kann mir ja vorstellen, daß Sie im Grunde Ihres Herzens augenblicklich wütend auf mich sind. Sie haben natürlich nicht gewünscht, daß Ihr Schlupfwinkel aufgespürt werde. Aber zu dem Manne, der zu warten versteht, kommt schließlich alles ganz von selbst. Und mein Glücksstern ist eben im Aufgehen.“

Und wollen Sie mir auch sagen, wie Sie dazu gekommen sind, mich aufzuspuhen?“ fragte Giovanni.

„Oh, niemand hat es mir erzählt,“ erwiderte Cornelli mit einem triumphierenden Grinsen. „Ich habe die glorreiche Entdeckung einzig meinem eigenen Scharfsinn zu verdanken. Ich kam in diese Gegend, um einer mir befreundeten Dame einen Besuch abzustatten. Ihr Name tut ja weiter nichts zur Sache. In dem Wintergarten —“

„Ah!“ unterbrach ihn Giovanni mit blitzenden Augen. „Ehe Sie fortfahren, gestatten Sie wohl, Ihren Bericht etwas zu ergänzen. Die befreundete Dame, die Sie be-

„Betrachten Sie das Geständnis als abgelegt. Nun — und weiter?“

Das abermalige Auflachen des Schauspielers hatte diesmal einen etwas verlegenen Klang. Aber er bemühte sich, seine Haltung zu bewahren, und es sollte seinem Benehmen vermutlich den Anschein größter Unbefangenheit geben, als er nun, ohne irgendwelche Aufforderung abzuwarten, in die offene Zigarrenkiste griff und mit seinen ungepflegten gelben Zähnen die Spitze der herausgenommenen Zigarre abbiss.

„Wenn ich Sie um einen Bisk oder etwas dergleichen bitten dürfte, Verehrtester. — Im Allgemeinen trinke ich zwar um diese Tageszeit keinen Kognak, aber der besonderen Gelegenheit zu Ehren könnte ich ja schließlich mal eine kleine Ausnahme machen.“

„Sie pflegen also, wie ich annehme, um diese Tageszeit sonst etwas Besseres zu trinken,“ erwiderte Giovanni sarkastisch. „Weniger denn je gleich er in diesem Augenblick dem bescheidenen alten Gärtner, den auch der einfachste Mann als seinesgleichen behandeln zu dürfen glaubte. Hoch aufgetischt stand er da, mit gespannten Musteln und mit der schlagfertigen Sicherheit eines Mannes, der sich seinem Gegner von vornherein unendlich überlegen fühlt. Unverkennbar hatte der neue Besucher nichts weniger erwartet als dies. Er mochte darauf gefaßt gewesen sein, einer großen Bestürzung und einer daraus entspringenden demütigen Freundlichkeit zu begegnen. Der Aerger über die Enttäuschung war ihm deutlich genug vom Gesicht zu lesen.“

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre,“ sagte er, „würde ich mich etwas weniger hoheitsvoll gehalten. Ich bin in der freundlichsten Absicht hierher gekommen. Aber Sie können es auch anders haben, wenn Sie es so wünschen. Darf ich ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen reden?“

Mascani warf seinem Freunde einen fragenden Blick zu, Giovanni aber schüttelte den Kopf.

„Ich wüßte nicht, was wir unter vier Augen zu besprechen haben sollten,“ erwiderte er in demselben kalt abweisenden Ton, den er von Anfang an angeschlagen hatte. „Ich bitte Sie dringend, ruhig sitzen zu bleiben.“

## Kotales.

Weilburg, 5. August.

† Fürs Vaterland gestorben: Wehrmann Aug. Weber aus Altenkirchen. — Ph. Krefel aus Langfede, beim Ref.-Inf.-Regt. 222. — Ehre ihrem Andenken!

Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: In der sogenannten Kriegskonjunktur werden rücksichtslos auch die Erzeugnisse einbezogen, die ihrer Natur nach gegenwärtig nicht zu den stark begehrten Bedarfsartikeln gehören. So haben die Fabrikanten eine Erhöhung der Verkaufspreise von 79 auf 90 Mark für das Kilo vorgenommen.

Die Vereinigungen der Gold- und Silberverarbeiter nehmen mit Recht gegen diese Erhöhung Stellung und erachten sie durch nichts gerechtfertigt.

Neue Ausgabe 4½ Prozent Landesbank-Schuldverschreibungen. (Siehe auch besondere Bekanntmachung.) Die bereits früher bekanntgegeben, beabsichtigt die Kassauische Landesbank eine neue Gattung von Schuldverschreibungen herauszugeben, die sich von den früheren in zwei wesentlichen Punkten unterscheiden sollen. Der Zinssfuß sollte 4½ Prozent betragen und das Papier durch eine besondere Bestimmung vor wesentlichen Kursveränderungen geschützt werden, indem dem Inhaber des Papiers das Recht zugestanden wurde nach einer entsprechenden Kündigung die Rückzahlung des vollen Nominalwertes zu verlangen. Nunmehr ist die Genehmigung der königlichen Staatsregierung zur Ausgabe dieser Schuldverschreibungen eingetroffen. Die Herstellung des Papiers wird tunlichst beschleunigt. Es werden aber schon jetzt schon Einzahlungen entgegengenommen. Hierdurch sichert sich der Einzahler schon von jetzt ab ein Zinsergebnis von 4½ Prozent. Dieses Papier, das zum Nennwert ausgegeben werden wird, wird im Publikum nicht Eingang finden, das geht schon daraus hervor, daß seit der ersten Ankündigung schon fast 2000000 Mk. vorläufig eingezahlt worden sind. Diese neuen Schuldverschreibungen, welche die Bezeichnung 27. Ausgabe führen, sind durch alle Landesbankstellen, zahlreiche Sammelstellen der Kassauischen Sparkasse, sowie durch Banken und Genossenschaften zu beziehen.

Die Volkszählung von 1915, die nach einer früheren Meldung am 1. Dezember 1915 stattfinden sollte, wird, wie das Kaiserliche Statistische Amt dem „Berl. Tagebl.“ mitteilt, in diesem Jahre nicht abgehalten werden, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verschoben werden. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern soll die Frage der Volkszählung bis nach Friedensschluß zurückgestellt werden.

Der Postfrachtsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Postpakete bis 5 Kilogramm dahin werden zur Beförderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

Interessenten werden darauf hingewiesen, daß die Aufnahme von Beständen an Verbrauchszucker am 1. Aug. 1915 zu wiederholen ist. Die Anmeldungen haben bis zum 10. Aug. 1915 zu erfolgen. Formulare sind von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Limburg an der Lahn zu beziehen.

## Bermitteltes.

Montabaur, 3. Aug. Frau Lehrer Noll wurde von einer Biene in den Hals gestochen. Die eingetretene Schwellung führte den Erstickenstod der Frau herbei.

Flörsheim, 3. Aug. [Der Strickstrumpf im Wägen.] Brauereibesitzer H. von hier entdeckte dieser Tage, daß eine seiner Gänse, die krampfhaft würgte, einen Wollfaden aus dem Schnabel hängen hatte. H. zog den Faden und zog und zog, bis er 150 Meter Wollgarn herorgezaubert hatte. Zuletzt kam noch ein halbfertiger Strumpf zum Vorschein, dessen Ferse und Spitze bereits verdaut waren. Das arme Tier mußte

ich mich in der Tat mit meiner Schwester im Wintergarten des Schlosses von Buchwalde unterhalten haben. Darüber wir sprachen, geht ja niemanden etwas an. Ihr Name wurde dabei übrigens nicht erwähnt, und ich vermag deshalb auch nicht anzugeben, ob sie von Ihrem Hiersein etwas weiß oder nicht.

„Nein, sie weiß nichts davon. Sie hat nicht die geringste Ahnung, daß ich seit drei Jahren ihr nächster Nachbar bin. Haben Sie vielleicht die Absicht, es ihr mitzuteilen?“

„Das wird ganz von den Umständen abhängig sein.“

„Ich kann sehr wohl ein Geheimnis bewahren, wenn es der Mühe wert ist. Und es wird eben alles darauf ankommen, wie rasch und wie vollkommen wir uns verständigen.“

„Ich verstehe. Sie glauben, daß sich hier ein weites Feld für die Befriedigung erpresserischer Gelüste eröffnet. Aber Sie befinden sich leider in einem großen Irrtum. Von mir werden Sie schwerlich etwas erpressen, und zwar aus mehr als einem Grunde. Vor allem, was für Sie wohl die Hauptsache sein dürfte: ich habe ganz und gar kein Geld.“

Der Schauspieler schnitt eine ironische Grimasse und deutete auf die blumengeschmückte Tafel.

„Es sieht auch ganz danach aus,“ meinte er. „Arme Leute pflegen nicht so zu speisen. Wir wollen das bei gelegener Zeit näher untersuchen. Zunächst wünschten Sie ja von mir zu erfahren, wie ich Ihnen auf die Spur gekommen bin. Durch meine Kenntnis Ihrer Blumennarrheit, wenn Sie es wissen wollen, und durch die Sachkenntnis, die ich selbst auf diesem Gebiete besitze. Ich sah in dem Wintergarten meiner Schwester gewisse Pflanzen, von denen ich wußte, daß sie nur aus Ihrer Zucht herorgegangen sein könnten. Ich habe meine Schwester nach ihrer Herkunft gefragt, weil wir erstens über mögliche Dinge zu reden hatten, und weil ich mir zweitens von vornherein jagen konnte, daß sie wahrscheinlich außer mir keine andere Person in der Gegend kennen würde, die mich verlangte. Aber ich zog in dem Wirtshaus, wo ich abgestiegen bin, einige Erundigungen ein. Und da wurde man mir dann richtig von einem wunderlichen

den Strumpf und die Wolle wohl schon eine Woche lang im Magen gehabt haben.“

Hannau, 4. Aug. Die Dunlop-Fabrik, die seit längerer Zeit unter Staatsaufsicht stand, hat am Montag ihren Betrieb eingestellt. Durch die Maßnahme wurden 350 Arbeiter brotlos. Eine noch gestern abend stattgefundene Versammlung der Arbeiter beschloß, sich durch den zuständigen Reichstagsabgeordneten beschwerdeführend an die Behörde zu wenden. Den Arbeitern zahlt das Werk vorläufig den halben Wochenlohn weiter.

Frankfurt, 4. Aug. Seit Montag Abend 6 Uhr steht das mehrere tausend Zentner Bricketts enthaltende Lager der Kohlenhandlung Müller und Senning in der Lindleystraße in Flammen. Die Feuerwehr kann sich nur auf die Verhütung einer weiteren Ausdehnung des gewaltigen Brandherdes beschränken. Als Entstehungsursache des Brandes wird Selbstentzündung angenommen.

München, 4. Aug. Das vorläufige Ergebnis des Münchener Opfertages wird auf 175000 Mark geschätzt.

Berlin, 4. Aug. Dem Redakteur Georg Schweitzer, der zur Zeit als Major in der Presseabteilung des Großen Generalstabs tätig ist, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Berlin, 4. Aug. (Zens. Fikt.) Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf ist zum Wirklichen Geheimrat mit dem Präbikat Excellenz ernannt worden. Der Reichskanzler hat persönlich ihm in seiner Wohnung die Ernennung überbracht.

Berlin, 2. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei der Berliner Mission ist wieder eine kurze aber gute Nachricht eingetroffen. Der Missionar Rauhaus aus Schlesien bei Morogoro schreibt unter dem 16. April: Uns geht es sehr gut. Unsere Arbeit auf den Stationen geht ihren ruhigen Gang. Lebensmittel haben wir reichlich. Die gesunde und schön, dicht an der Zentralbahn gelegene Bergstation Schlesien bietet nach wie vor den erholungsbedürftigen Familien von Daresalam gastliche Herberge.

Der ruhige Fortgang der Missionsarbeit erstreckt sich auf ihre Arbeit mit 24 Stationen, das weite Gebiet von der Hauptstadt bis zum Njassa und läßt darauf schließen, daß auch die militärische Lage des Schutzgebietes und die Haltung der Eingeborenen wie bisher gut ist.

Berlin, 3. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Bremen: Kapitänleutnant v. Mücke feierte auf dem Gute seines Schwiegervaters bei Bremen seine Hochzeit. Die Mannschaften des Landungszuges der „Emden“ wohnten der Trauung bei.

Budapest, 4. Aug. Wie „Az Est“ aus Sofia gemeldet wird, wütete gestern in Nisch und Umgebung ein furchtbarer Wolkenbruch und Orkan. Hagelkörner von riesiger Größe vernichteten die Ernte. Zahlreiche Personen wurden getötet. Der Telephon-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehr ist dermaßen gestört, daß Nisch für mehrere Tage von den übrigen Teilen des Landes abgesperrt ist.

Paris, 3. Aug. (Zens. Fikt.) Havas meldet aus New-York: Der Ausstand der Mechaniker nimmt jetzt einen größeren Umfang an. Ein Teil des Personals einer der ersten Firmen hat die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Er verlangt den Achtstundentag und eine Lohnerhöhung von 15 Prozent. Man versichert, daß das gleiche Begehren auch bei mehreren anderen Firmen von New-York und anderen Städten gestellt wurde. Die Ausstandsbewegung ist durch die gleichen Personen geleitet, wie der kürzliche Streit bei der Firma Remington.

London, 4. Aug. Die elektrischen Kraftstationen in Ebbw Vale (Südwalles), wo der Streik der Kohlenarbeiter am heftigsten gewährt hat, sind abgebrannt. Die Straßen der Stadt sind infolgedessen dunkel, und Tausende von Arbeitern sind beschäftigungslos.

London, 4. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Montreal: Im Nebel sind die briti-

alten Italiener zu erzählen, der sich mit der Zucht seltener Pflanzen und Blumen befaßt. Und man gab mir Ihre Adresse. Das ist die ganze Erklärung für die Tatsache meines Ihnen so hochwillkommenen Besuches.“

„Weiter — bitte!“

„Nun — was weiter? Ich fühlte plötzlich ein lebhaftes Verlangen, unsere alte Bekanntschaft zu erneuern. Nach der Schilderung, die man mir in dem Gasthofe von dem nährlichen Italiener gemacht hatte, erwartete ich Sie allerdings in den düstlichsten Umständen zu finden. Statt dessen habe ich nun das aufrichtige Vergnügen, Sie von Luxus und Wohlleben umgeben zu sehen. Die Behauptung von Ihrer Armut nehme ich selbstverständlich nur als einen jener Scherze, zu denen Sie heute abend ganz besonders aufgelegt zu sein scheinen.“

„Es handelt sich nicht um einen Scherz. Ich besitze kaum genug, um mein Leben auf die allerbescheidenste Weise zu führen.“

„Gut! Lassen wir das für den Augenblick beiseite. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, der, wie ich hoffe, uns beiden in gleichem Maße zum Vorteil gereichen wird. Wir wollen ein Geschäft miteinander machen. Ein Geschäft, in das Sie nicht mehr als ein paar Tausend Mark einlegen sollen, um ein kleines Vermögen damit zu verdienen. Gerade in diesem Augenblick bietet sich mir die glücklichste Chance meines ganzen Lebens, und es wäre Wahnsinn, sie ungenutzt zu lassen. Ich kann eine Varietënummer haben, wie die Welt sie noch nie gesehen hat. Das wunderbarste Geheimnis, mit dem man jemals von der Bühne herab das Publikum gruseln gemacht hat. Man könnte es nennen: „Wie wurde der Mordanschlag auf Paul Volkhardt verübt?“ — Sie hören mir doch zu, mein lieber Herr Giovanni?“

Die Lippen des Italieners bewegten sich wohl, aber kein Laut wurde vernommen. Sein Gesicht war sehr bleich geworden. Ohne jeden Zweifel war er in diesem Augenblick von einer gewaltigen Gemütsbewegung erschüttert. Aber ein gewisses Etwas in seinen Augen und in dem Ausdruck seiner Gesichtszüge sprach gegen die Vermutung, daß es Furcht sein könnte, was ihn so mächtig bewegte. Eine längere Pause war verstrichen, ehe er fragte:

„Wie kommen Sie darauf, den Mordanschlag gegen Paul Volkhardt mit Ihrer angeblichen Varietënummer in Verbindung zu bringen?“

„Weil es sich dabei eigentlich um eine und dieselbe Sache handelt,“ lautete die nachdrückliche Erwiderung. „Bitte — sehen Sie her!“

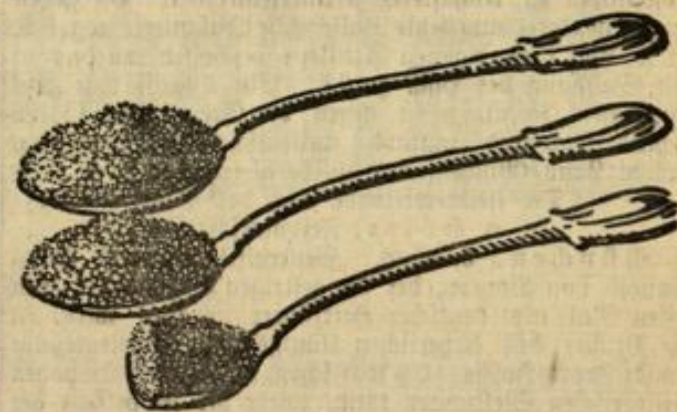
Er brachte aus seiner Tasche einen zerknitterten, in grellen Farben bedruckten Theaterzettel zum Vorschein, wie Wanderruppen untergeordneter Art ihn zur Anlockung des naiven Publikums zu benutzen pflegen. In großen

Lettern prangte darauf der Name La Veni, und es wurde in bombastischen Worten von dieser Künstlerin erzählt, daß sie die einzige Person auf Erden sei, die die wunderbare Macht besäße, lebendige Kreaturen ohne jede Anwendung einer Waffe zu töten. Sie brauchte nur ihre Hand zu erheben, um einen über der Bühne in der Luft flatternden Vogel entseelt herabsinken zu lassen, und mit einem bloßen Blick könne sie Kaninchen und andere Tiere töten. Sie habe zufällig vor kurzem eine Strafe in demselben Augenblick passiert, wo ein Kind von einem großen wütenden Hunde angefallen worden sei. Und sie habe nur ihre Hand auszustrecken brauchen, um zum Erstaunen und zum Erschrecken der Augenzeugen den Hund in einem leblosen Kadaver zu verwandeln, noch ehe er dem gefährdeten Kinde das kleinste Leid angetan.

„Na, was denken Sie darüber, Verehrtester?“ fragte Cornelli triumphierend, als Giovanni das Blatt nach langsame, sorgfältiger Durchsicht auf den Tisch zurückgelegt hatte. „Es handelt sich nicht etwa um einen Schwindel — um optische Täuschung oder einen derartigen abgedroschenen Trick. Sie brauchen nur mit mir nach Greifenhagen zu fahren, um sich durch den Augenschein von der Wahrheit dieser Ankündigung zu überzeugen. Daß die Sache noch nicht weltbekannt und weltberühmt ist, liegt einzig daran, daß es bisher an dem nötigen Betriebskapital gefehlt hat. Sobald das Geld da ist, wird die Nummer sehr bald eine europäische Sensation geworden sein. Und Sie, mein lieber Freund, sind der geeignete Mann, die Geschichte auf die Beine zu stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

ischen Dampfer „Bengorehab“ und „Batiscau“ bei Hare Island, 80 Meilen unterhalb Quebec, zusammengestoßen. Ein Schiff lief am Strand auf, das andere erreichte Montreal. Der Schaden scheint beträchtlich zu sein.



## 2½ gehäufte Esslöffel-

oder 25 Gramm oder 1 Kaffeebol mit 1 Liter kochendem Wasser überbrühen oder kalt ansetzen und kochen lassen! So zubereitet schmeckt der „Kriegs-Kornfrank“ am besten. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von verschiedenen gemahlten Rohstoffen, deren sorgfältige Zusammenstellung dem Getränk ein besonders gutes Aroma verschafft. —

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. (Zens. Bln.) Es ist der Dant des Kaisers an den Reichstag, der gestern vor einem Jahre in einer untergeordneten Rundgebung einheitlicher vaterländischer Gesinnung und Entschlossenheit den ersten Kriegskredit bewilligte, daß er dem Vertreter dieses Reichstages, seinem Präsidenten Dr. Kaempf, den Charakter als wirklicher Geheimer Rat mit dem Präbikat Excellenz verliehen hat. Die Auffassung des Kaisers über den Reichstag und seine Beziehungen zu den verschiedenen Parteien hat im Laufe der Jahre manche Wandlung erfahren. Aus der Ehrung, die jetzt dem Präsidenten zuteil wird, geht deutlich hervor, wie der Kaiser über den jetzigen Reichstag denkt seit dem Tage, an dem er vom Balkon des Schlosses herab erklärt hat, keine Parteien mehr zu kennen, sondern nur noch Deutsche.

Wien, 5. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Aug. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weidenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm an der Swinska und an der Linie Venczna-Romo-Alexandrija zu stärkeren Kämpfen. An manchen Teilen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, kurze Gegenstöße. Aber er vermochte nicht Stand zu halten, wurde gemorfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort. Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Zwanogorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomka-Mündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte. Zwischen Wladimir-Wolynskij und Sokal zersprengten unsere Truppen ein Rosaten-Regiment. Südwestlich Wladimir-Wolynskij sind große Brände sichtbar. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurden in der Nacht zum 3. August am Plateaurande wieder mehrere vereinzelt italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdrauffina und östlich Palazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beidemal unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 3. August versuchten die Italiener bei Regen und

Nebel nach heftiger Artillerievorbereitung abermals Vorstöße gegen unsere Stellungen auf Monte dei Sei Busi. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Im Rätter und Tiroler Grenzgebiet kam es in einigen Abschnitten zu lebhafterer Artillerietätigkeit. Die gegen den Zellerhof angelegte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich Schludersbach und ein starker italienischer Angriff auf den Col di Lana (Buchenstein) wurde abgewiesen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

München, 5. Aug. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der im gestrigen Tagesbericht zum ersten Mal als deutscher Heerführer genannt wird, ist der Bruder des bayerischen Königs und Schwiegersohn Kaiser Franz Josefs. Er war schon im Frieden in hohen militärischen Stellungen tätig, zuletzt als Inspekteur der 4. Armee-Inspektion, die vor allem die bayerischen Truppen umfaßt. Vor einigen Jahren übergab er diesen wichtigen Posten an seinen Neffen, den Kronprinzen Rupprecht, so daß er bei Kriegsausbruch kein Kommando innehatte. Als dann Ende April Maximalen mit der Durchführung der großen galizischen Offensive betraut und an die Spitze der neugebildeten ersten Armee gestellt wurde, übergab er seine Armee, die an der Bzura und Rawka stehenden Truppen, dem Oberbefehl des bayerischen Fürsten — Prinz Leopold von Bayern, der im 70. Lebensjahr steht, hat sich schon im deutsch-französischen Krieg 1870 als Batterieführer ausgezeichnet; damals wurde er auch verwundet.

London, 5. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ erfährt aus Warschau, daß am 31. Juli, abends, fünf deutsche Flugzeuge die Stadt bombardierten. Sieben Personen wurden dabei getötet, 14 verwundet.

New-York, 5. Aug. Die Verwaltung des dritten Bundesreservbezirks, also der staatlichen Notenbank, veröffentlicht Bestimmungen, welche die Finanzierung und Lagerung der neuen Baumwollnoten erleichtern sollen. Einige Zeitungen, namentlich die in deutscher Sprache erscheinenden, greifen diese Maßnahme an, da sie im Interesse von England gelegen sei.

London, 5. Aug. (Genf. Pres.) Reuter meldet aus Erie (Pennsylvania): Durch einen Wolkenbruch, der die Dämme durchbrach, wurden gestern die Handels- und Wohnviertel der Stadt unter Wasser gesetzt. Das Wasser das bis an den zweiten Stock der Häuser stand, spülte die Telegraphen- und Telefonleitungen hinweg und brachte Brücken zum Einstürzen. Alle Arbeiten ruhen. Die Anzahl der Toten wird auf 25 geschätzt, die Anzahl der Obdachlosen auf 2000. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

## Verlustlisten

Nr. 288—291 liegen auf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93.

Johann Weiß aus Oberleitenbach leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225.

Reservist Karl Flach aus Billmar schwer verwundet.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Freitag, den 6. August.

Abnehmende Bewölkung und vorwiegend trockene Tageswärme ansteigend.

## Feldpostpackungen

für 1/2 Pfd. und 1 Pfd.-Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

## An Geldspenden für das Rote Kreuz

sind aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsbeginns eingegangen von: Frä. Auguste Brüll 10 M., Hermann Rotzsch 25 M., Frau Remy 20 M., Ungenannt 5 M., Georg Hartmann 5 M., Frau Julius Dienstbach 10 M., Frau Otto Mehler 10 M., E. Mischke 100 M., Frau Geh. Rat Polster 10 M., Ungenannt 10 M., Frau Becker 2 M., Frau Stahl 2 M., Frau Hofrat Hölzgen 2 M., Frä. Friederike Herz 5 M., Schichtmeister Rosenkranz 15 M., Schlossermeister Haibach 10 M., Prof. Ottmann 20 M., Ungenannt 4 M., Frau Rentner Ristmacher 10 M., Inspektor Wobig 20 M., Veterinärarzt Emmerich 25 M., Frau Lehrer Seyl 10 M., Frau Oberamtsrichter Schend 5 M., Frau Oberstleutnant Schend 100 M., Prof. Weiss 15 M., Hermann und Grete Stamm 10 M., Prof. Debes 20 M., sämtlich aus Weilburg, Lehrer Huth-Schaded 5 M., Familie Dreyfus-Weilburg 25 M., Ungenannt-Weilburg 5 M., Ungenannt-Weilburg 3 Mark, Ungenannt-Fürfurt 10 M., Gerichtsjekretär Niedree 10 M., Wilh. Baurhenn 10 M., J. Graf 5 M., Karl Wilhelm 2 M., Frau Sartorius 1 M., Ungenannt 5 M., Landrat Veg 100 M., sämtlich aus Weilburg, aus der Gemeinde Schaded durch Herrn Pfarrer Fuchs 10 M., Apotheker Corcilus-Weilburg 20 M., Ferdinand Dienst-Weilburg 3 M., Pfarrer Hild-Altenkirchen durch Herrn D. Dreyfus 34.75 M., Prof. Angersbach 50 M., Dr. Landau 5 M., Ludwig Klüchmann 3 M., sämtlich aus Weilburg.

Weilburg, 4. August 1915.

Kreisparke des Oberlahnkreises: Pöb.

Namens des Kreiskomitees vom Roten Kreuze sage ich allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden direkt an die Sammelstelle (Kreisparke hier) herzlich und dringend erbeten.

Der Vorsitzende: Veg, Königl. Landrat.

## Neue Zwiebeln

per Pfund 20 Pfg.

Müller, Marktstraße.

## Frühapfel

das Pfund 12 Pfg. zu haben

Louis Schönwetter.

Vorstadt.

## Schuhmacher-Geselle

auf sofort gesucht.

Jakob Zeller,

Wirbelau.

Ein älteres, selbständiges

## Dienstmädchen

wird sofort oder zum 1. September gesucht von

Frau Marktseider Strauß.

Weilburg. Bahnhofstr.

Ausgeschriebene Lieferungen

für das Heer

werden in der Zeitschrift

Deutschlands Kriegsbedarf

Leipzig, Königstraße 15

veröffentlicht. Neueste Nummer 1 VII.

## Der Obst- u. Gemüse-

## Verwertungsfurios

von E. Schilling-Geisenheim

Preis 75 Pfg.

vorrätig in der

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

## Großer Kartoffelpreisabschlag!

Solange Vorrat reicht prima gelbfleischige Kartoffeln

10 Pfd. nur 1 Mk. Im 3-türer billiger.

Niedergasse 11. H. Ufer. Marktstr. 4.

## Die Sammlung

für die 52. Reserve-Sanitäts-Kompagnie hatte folgendes Ergebnis: Frau Verwalter Rudes-Fürfurt 3 Büchsen Eingemachtes, Frau Dienst 10 Eier, Frau Förster Knoll 1 Flasche Saft, 1 Glas Gelee, Frau Göbel 1 Glas Gelee (Brombeeren), Gärtner Geiß-Röhnberg Frühapfel, Ungenannt 1 M., Heinrich Geismar-Grävened 10 Eier, Frau Seimannsberg 2 Flaschen Saft, 1 Glas Gelee, N. N. 1 Büchse Marmelade, Schokolade und Keks, Frau Zeller 3 Bände Gartenlaube, Frau Zimmer 2 Gläser Gelee, Zigaretten, Ernst Dienstbach Zigaretten, N. N. Marmelade, Zigaretten, Schokolade, Bücher, Postsekretär Michel 3 Gläser Gelee, 1 Glas Honig, Schlosser Haibach Tabak, Zigaretten, Zigaretten, Schokolade, Pfeffermünz, Keks, Himbeersaft, Gelee, Frau Professor Angersbach Bücher und Himbeersaft, Kaufmann Becker Tee und Schokolade, Frau Remy Schokolade, Eise König Süßigkeiten, Kaufmann Stamm Zigaretten und Tabak, Johanna Schmidt 1 Glas Gelee, Dr. Landau Bücher, Frau Matthei Schokolade, Pfeffermünz, Keks, Hauptlehrer Besfort-Weilmünster 1 Topf Honig, Fräul. Vietor Himbeersaft, Johannesbeersaft, 1 Glas Gelee, Frau Hardt Bienenhonig, Birnen, Schokolade und Keks, Frau Schmidt (Markt) Saft, Gelee und Gurken, Frä. Müller (Obersbacherweg) Bücher 5 St. Hindenburg, Wülstein, Winterberger, Sven Hedin, Schmidt (Schulgasse) Tabak, Prof. Gundlach Schokolade, Zahntechniker Weber 10 Eier und ein Hemd, Wilh. Baurhenn Zigaretten, Frau Graf eine Flasche Kognak, Frau Niedree 2 Dosen Kirschen, cond. Milch, Obst- und Gartenbau-Verein 20 Flaschen Saft, 20 Glas Gelee, 1/2 Duzend Hemden, 1 Buch.

Allen Spendern besten Dank

Gesetzter Zipper.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

In letzter Zeit werden wiederholt Feld- und Garten-diebstähle ausgeführt und die Täter in den meisten Fällen nicht ermittelt. Es liegt somit im Interesse der Allgemeinheit, daß auch hier die Einwohner unserer Stadt zur Ermittlung der Täter beitragen. Denn die Ausübung des Flurhüterdienstes ist durch die Einberufung des Polizeibeamten und des Flurhüters ganz besonders erschwert.

Unsere Bürger und besonders die Ehrenflurhüter werden dringend gebeten, den Garten- und Feldschutz mit ausüben zu helfen und jeden Garten- und Feld-frevel hierher mitzuteilen.

Weilburg, den 30. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Unsere Sammlung für die erblindeten Krieger.

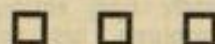
Es gingen weiter bei uns ein: Fräul. Röder 2 M., Wilh. Abgasser-Grävened 30 M., Ungenannt 2 Mark, Heinrich Geismar-Grävened 3 M., Frau Deuster 1 M. Zusammen 718 Mark.

Wir nehmen gerne bis Samstag noch Spenden an.

Die Geschäftsstelle.

## Hugo Zipper, G. m. b. H.

Wir übernehmen die Herstellung aller Druckerarbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Die Reichhaltigkeit unseres guten Schriften- und Maschinenmaterials entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen.



:: Preisberechnungen kostenlos ::

## Buchdruckerei

## Bekanntmachung

Den vielseitigen Wünschen des Publikums entsprechend findet die

## Wiedereröffnung des Apollo-Theaters

Sonntag, den 8. August statt.

Ein wunderbares Drama mit Penny Porter in der Titelrolle bildet den Mittelpunkt des Programms.

Hochachtung

Die Direktion.

## Rotes Kreuz Weilburg.

Wer ist so gütig, für die Verwundeten in den hiesigen Lazaretten Strümpfe und Socken zu schenken? Auch getragene werden dankbar angenommen. Abzugeben bei Frau Bürgermeister Karthaus.

Mit Zustimmung des Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden und Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gibt die Nassauische Landesbank eine neue Reihe ihrer

## mündelsicheren Schuldverschreibungen

aus, welche die Bezeichnung 27. Ausgabe führen, mit 4 1/2 % verzinslich und vom 1. Juli 1915 an auch seitens des Inhabers kündbar sind. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert.

Einzahlungen können jederzeit erfolgen bei der Landesbank-Hauptkassette in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen, vielen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den meisten Banken und Bantiers.

Wiesbaden, den 2. August 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Neu! Bruchleidende! Neu!

bedürfen kein Bruchband mehr, wenn sie meinen in Geleise nach Maß und ohne Feder hergestellte, Tag und Nacht tragen.

## Universal-Bruchapparat

tragen. Ein selbst am

Sonntag, den 8. August, mittags von 1-5 Uhr in Uffingen, Hotel „Zur Sonne“

mit Mustern vorerwähnten Appar., sowie mit ff. Gummi- und Lederbänder, auch für Kinder, sowohl mit künstl. Frauenart, wie auch mit künstl. Männerart, anwendend. Garantiert sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuch i. Hause b. Herrn Hotel. J. Meller, Konstanz (Bodensee), Weissenbergstraße 11. Tel. 515.

## Anentgeltl. Austunftsstelle für Feldpostsendungen

im Schloß (Hauptwache)

täglich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.